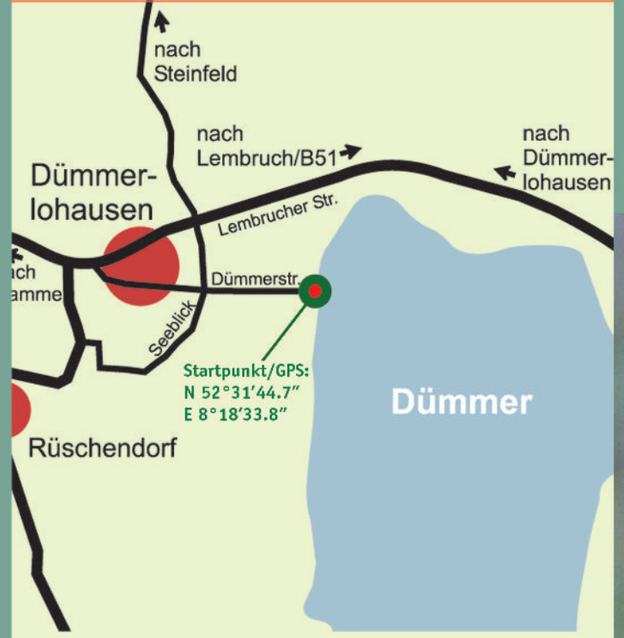
- Grünfläche
- Wald/Gehölze
- Wasser
- Schilfröhricht
- Naturerlebnisroute
- Straße/Weg
- Parkplatz
- Infotafel
- Aussichtspunkt

1. Nachtigall
2. Fitis, Zilpzalp
3. Schilfrohrsänger
4. Teichrohrsänger
5. Rohrammer
6. Kuckuck
7. Garten- und Mönchsgrasmücke
8. Zaunkönig

Wegstrecke:
2,0 km ab Parkplatz am Olgahafen in Dümmerlohausen.

Die Nummern auf der Karte geben die Orte an, an denen die genannten Pflanzen oder Tiere am wahrscheinlichsten anzutreffen sind. Die Nummern werden oft mehrfach angegeben. Bei Tieren können die Tageszeit, das Wetter und Störungen das Vorkommen stark beeinflussen.



Impressum:
Herausgeber:
Naturpark Dümmer e.V.
Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Leader + der Europäischen Union und die Niedersächsische Lottostiftung, Umwelt-Lotterie-Bingo.
Konzeption, Texte und Umsetzung:
Naturschutzring Dümmer e.V. - Frank Körner, Ulrike Marxmeier, Markus Richter, Birgit Hesselkamp und Dieter Tornow
Fotonachweis:
Bernhard Volmer, Rüdiger Becker, Dieter Tornow, Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Manfred Sudhölter, Markus Richter und Josef Johanning
Layout:
SCHONBUNT www.sideofschoenbunt.de
Druck:
druckhaus breyer, Diepholz,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
2. Auflage 2011
© Naturpark Dümmer e.V.

Projektförderung durch Erträge aus BINGO

Naturpark Dümmer

Mehr Informationen zum Naturpark finden Sie unter:
www.naturpark-duemmer.de

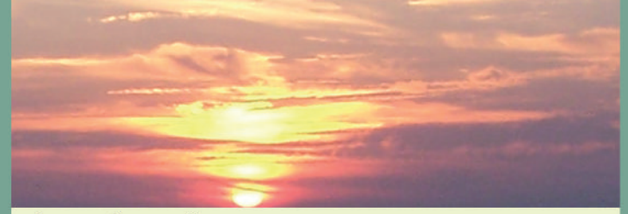
gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative LEADER+ der Europäischen Union

Vogelkonzert am Dümmer

3

Natur erleben

Faltblattserie des Naturpark Dümmer e.V.



Sonnenaufgang am See

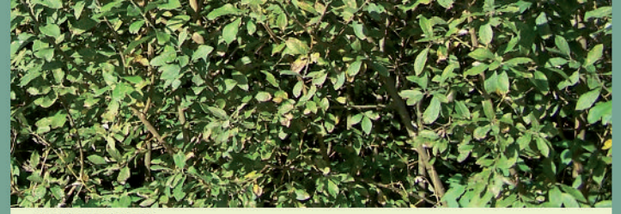
April und Mai sind die Monate der Vogelstimmen. Schon lang vor Sonnenaufgang beginnen die ersten Vögel mit ihrem Gesang. Mit Einsetzen der Morgendämmerung sind immer mehr Arten zu hören.

So schön der Gesang ist, den Vögel dient er ganz bestimmten Zwecken: mit dem Gesang zeigen die Männchen an, dass sie ein Revier besetzen und es auch verteidigen werden. Konkurrenten sollen dadurch abgeschreckt und Weibchen gleichzeitig angelockt werden. Das verteidigte Revier soll dem Brutpaar später genügend Nahrung zur Versorgung der Küken bieten.

Uns gibt der Gesang von Vögeln die Möglichkeit, sie eindeutig zu erkennen, ohne sie jemals zu sehen. Dadurch können wir die Natur um uns herum, ihre Vielfalt, viel besser wahrnehmen. Wie alles, was man neu beginnt, ist das Kennenlernen von Vogelstimmen ein Prozess, der sich über eine längere Zeit hinzieht. Allmählich „bekommt man ein Ohr" für die Unterschiede der einzelnen Gesänge. Manche Vogellieder lassen sich gut merken und unterscheiden, manche bleiben schwierig.

Um sich Vogelstimmen einzuprägen, ist es hilfreich den singenden Vogel mit dem Fernglas ausfindig zu machen, ihn per Buch zu bestimmen und sich dann typische Abschnitte seines Gesangs, die immer wiederkehren, zu merken. Folgendes macht das Zuordnen einer Stimme zu einer Vogelart einfacher: Jeder Vogel bewohnt einen bestimmten Lebensraum, d.h. an bestimmten Orten können nur bestimmte Arten vorkommen. Manche Arten bevorzugen eine offene Singwarte, z.B. oben auf einem Zweig oder Halm, andere singen nur aus der Deckung heraus.

Morgennebel



Weidengebüsch

1 Dichtes Weidengebüsch, vor allem aus Grauweide, ist der bevorzugte Lebensraum der Nachtigall (Luscinia megarhynchos). Sie gibt sich bereits durch ihre kräftige Stimme zu erkennen, die oft bis in die Nacht ertönt.

Typisch an ihrem Gesang sind laute, schlagende Töne und das so genannte „Schluchzen", eine Reihe von langgezogenen, abfallenden Tönen. Zu sehen ist der unscheinbare, rotbraune Vogel fast nie, denn am liebsten sitzt er versteckt im Astdickicht. Das Nest wird nicht im Gebüsch, sondern in dichten Brennesseln oder im Schilf angelegt. Ihre Nahrung sucht die Nachtigall meist in der Laubschicht unter Büschen. Wenn geeignete Gebüsche und Krautsäume vorhanden sind, brütet sie auch im Siedlungsbereich oder, wie am Dümmer, in Hafenanlagen.

2 Fitis und Zilpzalp (Phylloscopus trochilus, P. collybita) sind zwei nah verwandte Vogelarten, die äußerlich kaum zu unterscheiden sind - beide sind klein und blassgrün oder bräunlich. Sie besiedeln am Dümmer nahezu die gleichen Lebensräume: lichte Wälder und Gebüsche mit üppiger Krautschicht. Das beste Unterscheidungsmerkmal der beiden kleinen Vögel ist ihr Gesang.

Während der Zilpzalp mehrfach hintereinander seinen Namen ruft und daran zweifelsfrei zu erkennen ist, besteht der Gesang des Fitis aus einer abfallenden Reihe von sanften, flötenden Tönen.

Grauweide

Nachtigall

Zilpzalp

Schilfröhricht

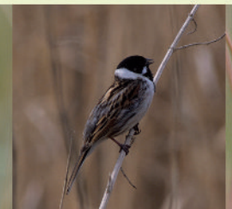
3 Einer der auffälligsten Röhrichtbewohner ist der Schilfrohrsänger (Acrocephalus schoenobaenus). Seinen hektisch wirkenden, laut schnarrenden Gesang trägt er oft gut sichtbar von einer Warte aus vor, meist ein Weidenbusch oder Schilfhalm. Immer wieder startet er von dort aus zu kurzen Singflügen. Gut zu erkennen ist sein heller Streifen über dem Auge, ein Merkmal, das ihn von anderen Rohrsängern unterscheidet.

4 Der nahe verwandte Teichrohrsänger (Acrocephalus scirpaceus) besiedelt ebenfalls das Schilfröhricht, er sitzt jedoch am liebsten gut versteckt im dichten Stängelwald und ist deshalb nur in Ausnahmefällen zu entdecken. Trotzdem aufzuspüren ist er an seinem leisen, rhythmischen Gesang, der fast ohne Pause vorgetragen wird. Äußere Merkmale sind - falls der Vogel doch einmal sein Versteck verlassen sollte - ein einfarbig bräunliches Rücken- und Kopfgefieder, eine helle Unterseite, am unteren Ende abgerundete Schwanzfedern, ein schmaler „Insektenfresser-Schnabel" und eine aufrechte Haltung am Schilfhalm.

5 Die Rohrammer (Emberiza schoeniclus) ist eine der häufigsten Vogelarten im Schilfröhricht. Oft kann man mehrere Männchen gleichzeitig dabei beobachten, wie sie auf Schilfhalmen schaukelnd ihr schlichtes Lied singen. Das besteht meist nur aus drei Silben: „schripp -schripp-schrie". Rohrammern leben nicht nur in ausgedehnten Schilfbereichen, sie besiedeln auch schmale Streifen an Gräben oder Brachflächen mit Brennesseln. Sie ernähren sich sowohl von Sämereien, als auch von Insekten. Männchen sind gut an ihrem schwarz gefärbten Kopf zu erkennen.

Schilfrohrsänger

Rohrammer



Teichrohrsänger

Wald mit Unterholz

6 Am leichtesten ist sicherlich der Kuckuck (Cuculus canorus) am Gesang zu erkennen. Vom Frühjahr bis zum Sommer ist er auf der Suche nach geeigneten Nestern in die er seine Eier legen kann. Am Dümmer sind es vor allem Teichrohrsänger, aber auch Grasmücken und weitere Arten, die als Zieheltern für den Kuckucknachwuchs eingespannt werden. Was oft nicht bekannt ist: jeder einzelne Kuckuck ist beim „Unterschummeln" von Eiern auf bestimmte Vogelarten festgelegt. Seine Eier müssen denen der Wirtsart in Größe und Färbung möglichst genau entsprechen, damit sie nicht als fremd erkannt werden.

7 Dichte Gehölze und Gebüsche sind der Lebensraum der nahe verwandten Arten Garten- und Mönchsgrasmücke (Sylvia borin u. S. atricapilla). Der Gesang der beiden Vögel lässt sich nur schwer voneinander unterscheiden, er ähnelt in Lautstärke und Tönen am ehesten dem Amselgesang. Für die Unterscheidung muss oft das Aussehen herangezogen werden: während das Kopfgefieder der Gartengrasmücke grünlich bzw. bräunlich gefärbt ist, besitzt das Männchen der Mönchsgrasmücke eine schwarze, das Weibchen eine braune Kopfplatte.

8 Aus dichtem Unterholz ist häufig die durchdringende Stimme des Zaunkönigs (Troglodytes troglodytes) zu hören, einem unserer kleinsten Sänger: er wiegt nur etwa 10 g. Unfehlbares Kennzeichen seines Gesangs ist ein lautes Trillern. Häufig lässt sich auch sein Warnruf, ein lautes teck- teck- teck, hören. Eindeutiges Merkmal des Winzlings sind seine steil aufrecht gehaltenen, kurzen, braunen Schwanzfedern.

Kuckuck

Zaunkönig

Männchen der Mönchsgrasmücke